



Biographische und berufliche Angaben

1951 in Ilanz/Glion geboren und aufgewachsen (Geburtsname: Desax)
Volksschule in **Gemeinde Brigels (Danis)**
Bürolehre (1 Jahr)
Bäuerinnenschule in Ilanz/Glion (2 Jahre)
Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin an der Bündner Frauenschule in Chur
Heirat mit einem Lehrer (und späterem Schulinspektor)
Anstellung als Hauswirtschaftslehrerin in Fribourg (3 Jahre)
Umzug nach Disentis/Mustér
Geburt zweier Kinder
Ab 1980: Diverse Teilzeitanstellungen als Hauswirtschaftslehrerin an verschiedenen Schulen
in der Surselva
Ab 1993: Verschiedene Teilzeitpensen als Katechetin in der Surselva
2008: Wahl zur Gemeinderatspräsidentin von Disentis/Mustér (Vorsteherin des kommunalen
Parlaments als erste Frau)
Mitglied im Gemeindevorstand (kommunale Exekutive)
[Nachtrag 2018: 2016 trat Maissen-Desax aus dem Gemeindevorstand zurück.]

Motivation, Rolle und Erfahrungen

Cecilia Maissen-Desax betont die tragende Rolle, die ihre Mutter bei der Ausbildung ihres persönlichen kulturellen Fundaments gespielt habe. Das Pflegen und Weitergeben von Traditionen und festlichen Ritualen wird in der Familie bis heute hoch gehalten: „Unsere Mutter war kulturell sehr stark engagiert. Daheim setzte sie die «rituals da famiglia». Der Advent war die Zeit des Bastelns, Backens, Lesens und Vorlesens. All diese Tätigkeiten erfolgten unter der Regie der Mutter. An Ostern bereitete sie mit grossem Aufwand ein «Gitzi» zu, dekorierte das Haus und bemalte Ostereier. Zum Nationalfeiertag gehörte stets ein aus Tomaten gefertigtes Schweizerkreuz.“

Zu den Familientraditionen gehören nicht zuletzt auch Familienspiele und das Singen von Liedern zuhause.

Maissen-Desax legt Wert darauf, ihren Schülerinnen und Schülern neben dem eigentlichen Schulstoff auch kulturelle Werte mitzugeben. Mit Bezug auf das Kochen im Hauswirtschaftsunterricht bedeute dies, dass sie immer auch die naturräumliche und kulturhistorische Dimension der zubereiteten Menüs thematisiere: „Es ist mir wichtig, den Jugendlichen zu zeigen, woher unsere kulinarischen Gewohnheiten kommen. Im Zeitalter von Mc Donalds, Vitaminsucht und totaler Verfügbarkeit geht es darum, ihnen den Respekt für unsere traditionelle Esskultur mit ihren saisonalen Rhythmen zu vermitteln. Dazu gehört unbedingt auch, den romanischen Küchen-Wortschatz weiterzugeben. Ich finde übrigens, dass man die Kinder aus nicht-romanischen Elternhäusern davon nicht ausnehmen sollte. Zumindest eine Einführung in diese Welt sollten auch sie bekommen.“

Die Kochkunst hat Maissen-Desax schon immer fasziniert: „Ich zähle zu den glücklichen Menschen, die ihr Hobby zum Beruf machen konnten. Und dabei ging das Hobby noch nicht einmal verloren, denn bis heute koche ich häufig zuhause oder in meiner Freizeit.“

Kulturveranstaltungen, die von lokalen Vereinen durchgeführt werden, besucht Maissen-Desax häufig und absichtsvoll: „Dabei geht es neben dem Genuss auch um Solidarität mit jenen, die mit ihren Darbietungen zu einem lebendigen Dorf beitragen. Das unterstütze ich mit meiner Anwesenheit.“

Persönlicher Kulturkonsum

Konzertbesuche in der Surselva

Theaterbesuche in der Surselva

Opernaufführungen in Luzern und Zürich

Persönliche Kulturaktivitäten und -gestaltung

Sängerin

Cecilia Maissen-Desax singt gerne und häufig traditionelle Lieder. Sie tut dies allerdings nicht in einer Gesangsgruppe, sondern ausschliesslich im privaten Rahmen.

Kulturelles Leben in Disentis/Mustér

In Disentis/Mustér steht das traditionelle Kulturleben (noch) auf einem soliden Fundament. In der 2'100 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Gemeinde existieren nicht nur eine Blasmusik, eine Theatergesellschaft und mehrere Chöre, sondern zudem auch eine Reihe weiterer Kulturvereine mit spezifischen Spartenangeboten (u.a. Guggenmusiken, Akkordeon, Jugendtanz). Den Zustand der traditionellen Vereine beurteilt Maissen-Desax insgesamt als gut, fügt dieser Diagnose aber unmittelbar hinzu, dass die Probleme in den nächsten Jahren aller Voraussicht nach zunehmen werden: „Vor allem die Chöre bekunden grosse Mühe, junge Mitglieder nachzuziehen. Das liegt einerseits daran, dass die Jungen heute viel weniger singen als die älteren Generationen. Andererseits fehlte bei einigen Vereinen aber auch die Bereitschaft, sich zu öffnen. Sie gingen nie auf die Jungen zu, um ihnen den Beitritt leichter zu machen.“ Die kürzlich erfolgte Auflösung des «Chor viril da Mustér» (Männerchor Disentis) – eines weit über hundertjährigen Traditionsvereins – müsse deshalb wohl als Vorzeichen für die weitere Entwicklung in diesem Bereich gesehen werden.

Vereine und Gruppierungen

Societad da musica Mustér (Musikgesellschaft Disentis)

Gruppa da teater Mustér (Theatergruppe Disentis)

Uniun da costumes folclora Mustér (Trachtenvereinigung Disentis)

Chor baselgia Sogn Gions Mustér (Kirchenchor St. Johann Disentis)

Chor baselgia Segnas (Kirchenchor Segnas)

Musica da tscheiver Las Bagordas (Guggenmusik Las Bagordas)

Musica da tscheiver Las Fifferlottas (Guggenmusik Las Fifferlottas)

Uniun da dunnas Mustér (Frauenverein Disentis)

Uniun da harmonicas Cadi (Akkordeon-Verein Cadi)

Institutionen

Kloster Disentis: Das Benediktinerkloster mit seinem Gymnasium sei ein wichtiger Garant für ein kontinuierliches und gehaltvolles Kulturleben im Bereich der klassischen Musik. Insbesondere der «Chor Gymnasium Kloster Disentis» biete mehrmals jährlich Konzerte auf hohem gesanglichem Niveau.

Anlässe

Die «Cumin dalla Cadi» (Landsgemeinde des Kreises Disentis) sei das mit Abstand wichtigste profane Fest gewesen, ehe sie im Jahr 2000 abgeschafft wurde. Im Kern ein politischer Anlass mit verschiedenen Wahlgeschäften, bot die Landsgemeinde den Musikvereinen von Disentis und Umgebung eine grosse Plattform. Heute beschränkten sich die festlichen Auftrittsmöglichkeiten auf den kirchlichen Feiertag St. Placi.

Wandel der Kultur in Disentis/Mustér

Der immer stärker spürbar werdende Nachwuchsmangel in den traditionellen Vereinen gründe, so Maissen-Desax, nicht etwa in einem grundsätzlichen kulturellen Desinteresse der Jungen, sondern vielmehr in den fundamental veränderten Bedürfnissen, die Freizeit zu gestalten: „Die jungen Leute sind nach wie vor bereit, für die Verwirklichung ihrer Ideen grosse Leistungen zu erbringen. Aber sie brauchen dafür neue Inhalte und vor allem flexiblere Formen.“

Zu den Dorfvereinen, die von den Jungen als besonders attraktiv erachtet würden, zählten vor allem auch die beiden lokalen Guggenmusiken. Sie vereinten, so Maissen-Desax, mehrere Erfolgsfaktoren in sich: zeitlich beschränkte, aber umso intensivere Aktivzeit im Jahreskalender; ausgeprägte Orientierung hin zu Spass und Erlebnis; starkes Zusammengehörigkeitsgefühl.

In den meisten Generationen – auch den älteren – sei die Verbindlichkeit gegenüber kirchlichen Ritualen stark zurückgegangen. Darunter litten in erster Linie jene Vereine, deren kulturelle Aktivitäten eng mit dem Kirchenjahr oder mit spezifischen kirchlichen Anlässen verbunden sind. Im Fall des Kirchenchors «Cantoreia da Mumpé-Medel» habe dies sogar wesentlich zur Vereinsauflösung beigetragen. Das weitgehende Verschwinden des

Pflichtgefühls, dem katholischen Ritus auch im Kulturleben entsprechen zu müssen, habe allerdings auch zu einem spürbaren Abbau von konfessionellen Berührungspunkten geführt. Die konfessionelle Identität der einzelnen Mitglieder sei in den heutigen Kulturvereinen von Disentis kein grosses Thema mehr.

Kulturförderung

Die Gemeinde Disentis/Mustér achte darauf, gute Bedingungen für ihre Kulturvereine zu schaffen. Dies umfasse zum einen eine finanzielle Förderung, die allein schon aus Ressourcengründen stets subsidiärer Natur sei. Einen besonderen Akzent lege der Gemeindevorstand auf die Unterstützung von Kulturprojekten für Jugendliche. Auch habe er aus seinen Reihen einen «Gerau da cultura» (Kulturbeauftragten) ernannt. Zum anderen ermöglichten es die Behörden den örtlichen Vereinen, zu äusserst tiefen Preisen diverse Lokalitäten der Gemeinde – darunter zahlreiche moderne Räumlichkeiten – mieten zu können.

Eine willkommene Form der Kulturförderung würde in Disentis ein beträchtlicher Teil der Lehrerschaft (sowohl des Gymnasiums wie der Volksschule) betreiben, der sich für kulturelle Projekte aller Art oft stark engagiere.